

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Abonnent: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 J. Beförder.-Geb., 24 J. Zustellungsgeb.; d. Bg. 1.18 einchl. 20 J. Anst.-Zuggeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt. Anzeigenspreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- und Bildzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenschnell nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 76

Altensteig, Dienstag, den 1. April 1941

64. Jahrgang

Die Reichsdeutschen verlassen Belgrad

DNB, Belgrad, 31. März. Angesichts der andauernden deutschfeindlichen Demonstrationen und der sich steigenden Angriffe auf deutsche Personen und deutschen Besitz hat die gesamte reichsdeutsche Kolonie in einer Stärke von 1100 Volksgenossen und Volksgenossinnen aus Sicherheitsgründen am Sonntag abend 11 Uhr auf dem Dampfer „Krauss“ Belgrad verlassen. Die Vorbereitung der gemeinsamen Abreise ist in kürzester Frist von der Auslandsorganisation der NSDAP. musterghäßig durchgeführt worden.

Ebenso wie die deutsche Kolonie hat auch die italienische Kolonie Belgrad verlassen.

Deutsche Flüchtlinge auf rumänischem Boden

DNB, Bukarest, 31. März. Im Temeschburg sind am Samstag die ersten volksdeutschen Flüchtlinge von Jugoslawien her eingetroffen, die sich nach furchtbaren Erlebnissen auf rumänischen Boden gerettet haben. Die Zahl der Flüchtlinge betrug bereits am Samstag über hundert.

Die Ausschreitungen ausgebeuteter Elemente, die am Donnerstag in Belgrad begannen, haben sich, wie die auf rumänischem Boden eingetroffenen volksdeutschen Flüchtlinge berichten, jetzt auf ganz Serbien und Slowenien ausgedehnt. Es herrscht zunehmender Terror gegen alles Deutsche. Wer deutsch spricht, wird von den Serben niedergeschlagen. Deutsche Geschäfte werden demoliert und geplündert, deutsche Bauernhöfe angezündet. Besonders die Volksdeutschen im Banat und in der Banatska sind maßlosen Verfolgungen seitens verächtlicher serbischer Elemente ausgesetzt, die von den serbischen Behörden nur unterstützt werden.

Im Eisenbahnzug von Neusatz nach Groß-Bescheret wurde ein Volksdeutscher von serbischen Soldaten aus dem fahrenden Zug geworfen. In Groß-Rikudo wurde das Geschäft des Volksdeutschen Rüd., der Fahrtruder, Nähmaschinen, Schreibmaschinen usw. führt, von den Serben geplündert und demoliert. In Groß-Bescheret wurde die „Deutsche Gasse“ im Zentrum der Stadt von den Serben verwüstet, Kaufhäuser und Wohnungen geplündert, die Deutschen mißhandelt.

Immer mehr Straßen und Gebirge werden organisiert, bei denen meist englische, oft auch polnische (!) Fahnen mitgeführt und wieder gesungen werden, in denen alle Deutschen mit Aufhängen bedroht werden. „Alle Deutschen werden wir aufhängen“, so lauten die Rufe, „es wird dazu viel zu wenig Bäume geben.“

Erdöllieferung an Jugoslawien geperzt

Bukarest, 31. März. Rumänien hat die Erdöllieferungen nach Jugoslawien ab Sonntag geperzt.

Die Zeitung „Actiunea“ veröffentlicht auf der ersten Seite eine Karte Jugoslawiens und erklärt in der Ueberschrift, daß Jugoslawien ein Land mit lebenden Grenzen sei und legt auch in ihren Erläuterungen das Gewicht auf die Schwierigkeit, diese Grenzen zu verteidigen.

Einigungsbewegung unter den Kroaten

Ugram, 31. März. Unter dem Eindruck der jüngsten Ereignisse und der Haltung Dr. Matichs traten führende Männer der sogenannten „kroatischen Nationalisten“ mit Dr. Matichel in Führung. Es besteht Aussicht, daß die vom kroatischen Volk stets schmerzlich empfundene Spaltung innerhalb der kroatischen Freiheitsbewegung beseitigt wird. Bekanntlich standen die kroatischen Nationalisten (Frankfurter) bisher in Opposition zu der kroatischen Bauernpartei, die den Ausgleich mit Belgrad abgeschlossen hatte.

Neue Jahrgänge einberufen

Belgrad, 31. März. Verschiedene neue jugoslawische Jahrgänge sind im Laufe der Nacht zu den Waffen einberufen worden. Wie verlautet, erhalten Kroaten sowie Angehörige der ungarischen Volksgruppe Einberufungsbefehle nur für Arbeitsbataillone.

Ungewöhnliches Verhalten der USA.

Washington, 31. März. Der bekannte Kommentator Lawrence schreibt in einem u. a. im „Evening Star“ abgedruckten Artikel, das Verhalten der USA-Regierung gegenüber der Umwälzung in Belgrad ist ohne Präzedenzfall und zumindest ungewöhnlich. Nebenfalls ist es nicht Ethik, eine neue Regierung so prompt anzuerkennen und so schnell zu gratulieren, wenn eine revolutionäre Regierung das bestehende Regime abgelehnt hat. Aber die USA-Regierung ist so eifrig bemüht, den ihrer Politik entsprechenden Gruppen ihre Sympathie zu zeigen, daß sie sich um die Waggänge und Zeremonien nicht kümmert.

„Newport Times“ meldet aus Canberra, der stellv. australische Ministerpräsident hat den jugoslawischen Ereignissen, die Jugoslawen gegen die Griechen ein mutiges Beispiel. Sie seien wünschenswerte Partner Australiens und wertvolle Alliierte.

Deutsches Dorf niedergebrannt

DNB Budapest, 31. März. Wie von der ungarisch-jugoslawischen Grenze gemeldet wird, ist ein deutsches Dorf in der Baranja — einem Landstrich zwischen Drau und Donau mit zahlreichen volksdeutschen Siedlungen — von serbischen Demonstrationen angezündet und völlig eingedöhert worden.

Deutsche Reisende ihres Lebens nicht mehr sicher

Ung, 31. März. Der Intendant und der Kapellmeister des Pinger Landes-theaters, die flohen aus Jugoslawien zurückgekehrt sind, waren sowohl in Marburg wie in Gitt Zeugen von Demonstrationen, die von Sekteln organisiert waren und zu wilden Angriffen auf Deutsche ausarteten. Wer deutsch sprach oder verächtlich war, Deutscher zu sein, war seines Lebens nicht mehr sicher. Die beiden Zurückgekehrten selbst konnten sich schließlich nur mit Mühe in ein Hotel retten, wo sie in polizeilichen Gewahrsam genommen und am nächsten Tage über die Grenze abgeschoben wurden.

Die Ausschreitungen gegen Italiener in Belgrad

Rom, 31. März. „Giornale d'Italia“ meldet im Zusammenhang mit den antisemitischen Demonstrationen in Jugoslawien folgende Einzelheiten: Der Geschäftsführer der italienischen Kraftwagenfirma Fiat wurde geküßt und zerschmettert. Die größten Zerstörungen ereigneten sich aber im italienischen Reisebüro und in der italienischen Bäckerei. Bei dem italienischen Reisebüro wurden die kostbaren Auslagen, Kunstgegenstände und Bücher zerstört und zerstört. Bei einer gegen die italienische Gesandtschaft gerichteten Demonstration wurde das Gesandtschaftsgebäude mit Steinen beworfen. Vor der nahe gelegenen englischen Gesandtschaft versammelten sich die Demonstranten von neuem, wo von einem der britischen Militärattachés in Uniform zahllose englische Fahnen verteilt wurden. Die Verteilung hat den ganzen Tag hindurch gedauert.

Stockholm, 31. März. In einem Londoner Eigenbericht von „Aftenbladet“ heißt es, daß das Polizeipräsidium in Belgrad von 80 Offizieren der serbischen Luftwaffe besetzt wurde. Verschiedene höhere Polizeibeamte, die deutschfreundlicher Sympathien verdächtig waren, wurden verhaftet.

Flüchtlingstransporte aus Jugoslawien

Klagenfurt, 31. März. Am Montag um 16 Uhr traf auf dem Villacher Hauptbahnhof der erste Transport von 169 reichsdeutschen Flüchtlingen aus Jugoslawien ein. Sie wurden von Kreisleiter Dr. Pachner in Vertretung des Gauleiters von Kärnten empfangen. Es handelt sich bei diesem ersten Transport durchweg um Bewohner der Stadt Laibach und Umgebung. Ein zweiter Transport mit 60 Flüchtlingen wird erwartet.

Graz, 31. März. In Graz sind Montagfrüh mit einem Sonderzug tausend Reichsdeutsche eingetroffen, denen in den frühen Morgenstunden und am Vormittag zwei weitere Sonderzüge mit 600 reichsdeutschen Flüchtlingen folgten. Montag abend wird ein weiterer Zug mit ungefähr tausend Flüchtlingen erwartet.

Britischer Hahausbruch

Er enthüllt die Ohnmacht Englands

Stockholm, 31. März. Die ohnmächtige Wut über die schweren Schläge, die die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe gerade in letzter Zeit gegen die Versorgungswege und fruchtbarsten Produktionsstätten Englands durchgeführt hat, hat einen britischen „Gentleman“ wieder einmal zu einem jener Tobiausfälle veranlaßt, die das wahre Gesicht der plutokratischen „Vergessener ohne die übliche demagogische Maske enthüllen.

Das „ehrliche Wort“ Parlamentsmitglied Barnes drohte, dem britischen Nachrichten dienst zufolge, in einer Rede in Bristol, England werde für die „Gangsterstaaten“ Deutschlands Vergeltungsmassnahmen durchzuführen, und kein Teil Deutschlands werde vor dieser Revanche sicher sein. Nach Kriegsschluss aber werde man Deutschland noch schlimmer behandeln als 1918. (!)

Bemerkenswert an diesem typischen Hahausbruch ist die Tatsache, daß man jetzt keinen Teil des Großdeutschen Reiches von diesen in ihrer Ohnmachtigkeit doppelt tödlichen Rachegefühlen verschonen will. Offenbar hat man allmählich doch die hoffnungslosen Versuche aufgegeben, die deutschen Stämme gegeneinander auszuspielen. Im übrigen wird das scharfe Schwert der deutschen Wehrmacht dafür sorgen, daß diese Rachegefühle ebenso nutzlos bleiben.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Bombenvolltreffer auf ein größeres Handelsschiff — Ein weiteres großes Schiff schwer beschädigt — Militärische Funktionen in Nordhollands und auf den Shetland-Inseln erfolgreich bekämpft

DNB, Berlin, 31. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzt trotz ungünstiger Wetterlage ihre Kampfhandlungen gegen Großbritannien fort. Ein größeres Handelsschiff blieb nördlich der Themse-Mündung nach Bombenvolltreffer mit harter Schlagseite liegen, ein weiteres großes Schiff wurde im Atlantik schwer beschädigt.

Flugzeuge der bewaffneten Luftflotte bekämpften militärische Funktionen in Nordhollands und auf den Shetland-Inseln mit sichtbarem Erfolg.

Während der Nacht wurden mehrere britische Häfen vermint.

Im Mittelmeerraum griffen Verbände der deutschen Luftwaffe im Laufe des Tages zwei Flugplätze auf der Insel Malta mit guter Wirkung an.

Erfolgreiche Bombenangriffe richteten sich gegen britische Truppen in Nordafrika.

Der Feind floh weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Weitere schwere Kämpfe östlich von Keren. — Italienisch-englisches Gefecht im mittleren Mittelmeer. — Weiderseits Verluste.

DNB Rom, 31. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der griechischen Front im Abschnitt der 9. Armee wurden feindliche Aktionen örtlichen Charakters glatt abgewiesen.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben die Flugplätze von Malta angegriffen.

In Nordafrika haben italienische und deutsche Flugzeuge motorisierte Einheiten und feindliche Artillerie mit Bomben belegt.

Feindliche Flugzeuge haben Tripolis angegriffen, ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

In Ostafrika stehen unsere Truppen in heldenmütigem Kampf östlich von Keren und fügen dem Feind schwere Verluste zu. Auch unsere Verluste sind beträchtlich. Oberst Borgeß ist als Held gefallen, als er seine tapferen Soldaten vom 10. Regiment Savoia-Grenadiere zum Angriff führte. Im Luftkampf haben unsere Jäger eine Hurricane abgeschossen. Der Feind hat einen Luftangriff auf Asmara durchgeführt, der etwa zehn Tote und Verwundete sowie Schäden an Wohnhäusern zur Folge hatte.

Im harten Kampf, der in der Nacht zum 29. März im mittleren Mittelmeer stattgefunden hat, haben wir drei Kreuzer mittlerer Tonnage und zwei Zerstörer verloren. Ein großer Teil der Besatzung ist gerettet worden. Dem Feind wurden noch nicht genau festgestellte, aber sicher schwere Verluste zugefügt. Ein schwerer englischer Kreuzer hat eine volle Breitseite unserer höchsten Kaliber erhalten und ist gesunken. Weitere zwei Einheiten wurden schwer getroffen.

Eines unserer U-Boote unter dem Kommando von Korvettenkapitän Maurizio Petroni hat im Atlantik ein feindliches Schiff mittlerer Tonnage versenkt.

Italiener blockieren Straßen in Eritrea

Stockholm, 31. März. Der englische Vormarsch von Keren nach Asmara kann nur sehr langsam vor sich gehen, wie in einer United-Press-Meldung in „Apo Dagligt Allehanda“ berichtet wird. Die Italiener haben bei ihrem Rückzug die Straßen völlig blockiert, an vielen Stellen sind ganze Felspartien völlig in die Luft gesprengt und die Felsblöcke auf die Straße gewälzt worden. Bevor die englischen Truppen überhaupt den weiteren Vormarsch antreten können, müssen englische Pioniere diese Hindernisse beseitigen.

Auf englischer Seite macht sich, wie man an Hand der in der idmischen Presse zitierten englischen Frontberichte ersieht, eine gewisse Enttäuschung bemerkbar, da man den Fall Keren als identisch mit dem Zusammenbruch der italienischen Eritrea-Front glaubte. Der Schlusssatz der Kämpfe um Keren selbst sollte einen großartigen Auftrieb als entscheidender englischer Sieg auf der Nordfront erhalten, weshalb sich der englische Oberbefehlshaber für den mittleren Osten, General Wavell, selbst nach Keren begab. Statt dessen begannen die Engländer heute hinhalten dem Widerstand, der den italienischen Truppen ein sehr gutes Zeugnis ausstellt.



Matjuoka in Rom eingetroffen

Jubelnde Begrüßung des Tennos in der italienischen Hauptstadt

Rom, 31. März. Der Außenminister des Tennos, Matjuoka, traf am Montag 19 Uhr im Sonderzug in Rom ein. Dem japanischen Gast wurde auf dem Bahnhof Ostiensis, auf dem im Jahre 1908 der Führer in Rom eintraf, ein jubelnder Empfang zuteil. Zur Begrüßung des Außenministers hatten sich in der mit den Fahnen Japans, Deutschlands und Italiens und mit Blumen reich geschmückten Bahnhofshalle in Vertretung des Duce Außenminister Graf Ciano, der Generalsekretär der faschistischen Partei, Minister Serena, die Unterstaatssekretäre des Ministerpräsidenten und der Wehrmachtsministerien der Gouverneur von Rom Fürst Borghese, der Generalstabchef der faschistischen Armee, der Kommandierende General der Garnison Rom sowie von deutscher Seite Botschafter von Radenhausen, ferner die Gesandten der dem Dreimächtepakt beigetretenen Staaten eingefunden.

Unter den Klängen der japanischen Nationalhymne schritt Außenminister Matjuoka vor dem Bahnhof die Front der Ehrenkompanie ab. Eine vieltausendköpfige Menge begrüßte den japanischen Gast mit nicht endenwollenden Jubelrufen. Immer wieder erkante der Ruf: "Eiviva il Giappone, Eiviva la Germania, Eiviva l'Italia". Nach der Vorstellung der zur Begrüßung des japanischen Außenministers erschienenen Persönlichkeiten begab sich der japanische Gast in Begleitung des Außenministers Graf Ciano zur Villa Madama, die die italienische Regierung dem japanischen Außenminister für die Dauer seines Aufenthaltes zur Verfügung gestellt hat.

Im Verlauf des Abends empfing der japanische Außenminister die Vertreter der ausländischen Presse. In der japanischen Botschaft fand anschließend ein Essen im kleinen Kreise statt.

Am Donnerstag, 31. März. Der Sonderzug mit dem japanischen Außenminister Matjuoka ist am Montag vormittag am Brenner eingetroffen. An der mit den japanischen, italienischen und deutschen Fahnen geschmückten Grenzstation hatte sich eine Sondermission aus Rom eingefunden, um den japanischen Außenminister zu begrüßen. Desgleichen war der japanische Botschafter in Rom dem japanischen Außenminister zum Brenner entgegengefahren. Nachdem Matjuoka sich von der Abordnung des Reiches verabschiedet hatte, nahm der Zug um 7.14 Uhr seine Fahrt wieder auf. Während des Aufenthaltes in Trento auf dem über und über mit japanischen, italienischen und Halenkreuzfahnen geschmückten Bahnhof wurden Außenminister Matjuoka von einer riesigen Volksmenge außerordentlich herzliche Kundgebungen bereitet.

Rom im Schmutz unzähliger Flaggen

Zum Besuch des japanischen Außenministers Matjuoka hat die Hauptstadt des Faschismus ein festliches Gewand angelegt. Die ganze Stadt bietet ein farbenprächtiges Bild im Schmutz der unzähligen Flaggen. Die römischen Zeitungen widmen dem japanischen Außenminister herzliche Begrüßungsartikel, in denen erneut Matjuoka als einer der hervorragenden Vertreter der neuen Japans und seine Verdienste um den Dreimächte-Pakt gewürdigt werden.

Erklärung Matjuokas

Tokio, 31. März. (Offizieller Dienst des DNB.) Vor seiner Abreise aus Berlin am Sonntag nachmittag erklärte der japanische Außenminister japanischen Pressekorrespondenten: „Während meines Aufenthaltes in Berlin habe ich mit den leitenden deutschen Verantwortlichen offene Aussprache von Herz zu Herz gehabt.“

Nach einer Pressemeldung aus Berlin hat es Matjuoka abgelehnt, die Natur seiner Besprechung mit dem Führer, dem Außenminister von Ribbentrop und anderen deutschen führenden Männern bekanntzugeben. Matjuoka sagte: „Zwischen mir und den leitenden deutschen Männern hat ein Gedankenaustausch über verschiedene Fragen in den letzten zwei Tagen stattgefunden. Ich habe auch Gelegenheit gehabt, mit dem deutschen Volk in Fühlung zu treten. In den letzten drei Tagen meines Aufenthaltes habe ich so viel Erfahrungen gesammelt, wie wenn ich zehn Jahre lang in Deutschland studiert hätte.“

Der thailändische Sondergesandte Montra wurde am Montag in Hünfeld festlich empfangen. In einem Interview erklärte er, daß Thailand mit Japan bei der neuen Ordnung zusammenarbeiten werde, und zwar nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten. Montra reist Dienstag nach Japan weiter.

Französischer Geleitzug überfallen

Englischer Uebergriff durch Küstenabwehr und Luftwaffe zurückgewiesen

Paris, 31. März. Aus Bichy wird gemeldet: Englische Geleitzüge haben, wie von amtlicher französischer Seite mitgeteilt wird, am Sonntag um 1.00 Uhr in französischen Hoheitsgewässern unweit der Küste zwischen Remours und Oran einen französischen Geleitzug von vier Frachtschiffen, der in Begleitung eines Torpedobootzerstörers von Casablanca nach Oran im Marsch war, angegriffen. Der Geleitzug konnte sich im Augenblick des Angriffes in den Schutz des Hafens von Remours begeben. Die Batterien der Küstenabwehr und der Luftwaffe haben auf das Feuer der angreifenden englischen Kriegsschiffe geantwortet und diese zurückgeschlagen. Die englischen Kriegsschiffe umfuhren einen Kreuzer und fünf Torpedoboote. Französischerseits sind bisher keine Verluste festgestellt worden.

Von zutändiger Seite wird zu diesem erneuten englischen Ueberfall auf französische Schiffe erklärt, daß der angegriffene französische Geleitzug unter symbolischer Eskortierung, nämlich unter dem Schutz eines Torpedobootzerstörers, fuhr, wie dies schon seit vielen Monaten der Fall sei und wie dies übrigens bei allen nichtkriegführenden Ländern üblich sei. Andererseits weist man in Bichy darauf hin, daß sich der englische Angriff nicht nur in französischen Hoheitsgewässern ereignete, sondern, was er schwerer wirkt, in unmittelbarer Nähe der Küste. Der Geleitzug habe sich auf dem Wege nach Alger begeben, das heißt von einem Punkt des französischen Imperiums nach einem anderen. England könne, so unterstreicht man in zutändigen französischen Kreisen, diese Maßnahme in seiner Weise rechtfertigen, zumal es sich bei diesem Transport um die Verbringung des französischen Imperiums gehandelt

habe. Die spanischen Schiffe hätten Reis, Zucker und Gerste für die Eingeborenen Algeriens an Bord gehabt.

Bei dem französischen Kriegsschiff, das den vor der nordafrikanischen Küste angegriffenen Geleitzug eskortierte, handelte es sich um den 1800 Tonnen großen Torpedobootzerstörer „Simoun“. In französischen Marinekreisen erklärt man, daß sich der „Simoun“ trotz der gewaltigen Uebermacht des Feindes geschickt verhalten habe, so daß es den vier Frachtschiffen unter seinem Schutz gelang, die Bucht von Remours unversehrt aufzufahren.

Im Gebiet von Singapore durch Minenexplosion gesunken

Tokio, 31. März. (Offizieller Dienst des DNB.) Nach den Aussagen des Kapitäns Ohima des japanischen Dampfers „Milan Maru“, der am Sonntag von Jodore auf der Malaya-Halbinsel kommend, in Jodohama eintraf, sind im Gebiet von Singapore ein in englischem Dienst fahrendes norwegisches Handelsschiff sowie ein britischer Dampfer von 7000 BRT, der mit Munition an Bord auf dem Wege nach Hongkong war, durch Minenexplosion gesunken. Die Ursache sei scheinbar die weite Ausdehnung des von den Engländern gelegten Minengürtels, vielleicht aus losgerissene Minen. In der letzten Zeit hätten sich schon mehrere kleinere Zwischenfälle mit Dampfschiffen, Dampfern und anderen Kleinfahrzeugen ereignet.

Helden des Vaterlandes mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 31. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Feldwebel Döschmann, Zugführer in einem Infanterieregiment; Unteroffizier Fape, G. Gruppenführer in einem Infanterieregiment; Gefreiten Brinkforth, Richtschütze in einem Infanterieregiment.

Feldwebel Karl Döschmann ist 1911 in Rodzin geboren. Er ist ein besonders befähigter Unteroffizier, der seinen Zug stets mit Umsicht führte und in allen Gefechtslagen seinen Mannschaften ein Vorbild war. Bei der Eroberung des Forts Cote de la Froide Terre vor Verdun hat er durch seine Tapferkeit und durch sein persönliches Beispiel ausschlaggebend mitgewirkt. Mit der Wegnahme des Forts war der Weg nach Verdun frei, da gerade dieses Fort die Vornarktsstraße Brabant-Verdun unter flackerndes Feuer hielt.

Unteroffizier Walter Fape wurde 1914 in Balanganj (Sibirien) geboren. Er hat durch sein entschlossenes Vorgehen die Voraussetzung für den glücklichen Sturm auf das Panzerwerk 505 geschaffen, auch beim Angriff auf Verdun zeichnete sich Fape wiederum als Führer eines Stoßtrupps besonders aus. Durch rücksichtslosen Einsatz seiner Person gelang ihm der Einbruch in die Schlüsselstellung der Franzosen, wodurch die Entscheidung herbeigeführt wurde.

Gefreiter Hubert Brinkforth wurde 1916 in Katl/Westfalen geboren. Er hat am 27. Mai 1940 während der Abwehrkämpfe bei Abbeville in vortrefflicher Stellung als Richtschütze an der Pat einen tiefgeschleuderten Panzerangriff der Engländer abgewehrt. Von dem im Abschnitt des Regiments in breiter Front angreifenden feindlichen Panzern vernichtete er mit seinem Geschütz wie auch im Wehrmachtsbericht vom 28. Juni gemeldet wurde, innerhalb 20 Minuten 11 Panzer, die er trotz heftigen Feuers bis auf hundert Meter Entfernung herankommen ließ und dann absoß.

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 31. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall v. Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Dr. Edinger, Bataillonsführer in einem Schützenregiment; Oberleutnant Handauer, Kompanieführer in einem Schützenregiment; Oberleutnant Göbel, Kompanieführer in einem Infanterieregiment.

Als Kompaniechef eines Schützenregiments tat sich Hauptmann Dr. Edinger beim Uebergang über die Maas bei Sedan mit seiner Kompanie besonders hervor. Bei der Ueberquerung von Montbellard zwang er nach zähen Häuserkämpfen zwei französische Infanterieregimenter und ein Artillerieregiment zur Uebergabe. Er schuf so die Voraussetzung zur Einnahme der Festung Belfort, wo er noch entscheidend in den Hauptkampf um die Festung eingreifen konnte. Hauptmann Dr. Edinger hat sich während des ganzen Feldzuges stets rücksichtslos persönlich eingesetzt und war seinen Soldaten ein anfeuerndes Beispiel hervorragender Tapferkeit. Er wurde 1904 zu Stenr, Oberdonau, als Sohn des Postamtsdirektors Franz Edinger geboren.

Am 13. Mai 1940 hat der damalige Leutnant Handbauer als erster mit seiner Kompanie mit fünf Schlauchbooten im stärksten feindlichen Feuer die Maas bei Sedan überschritten, nachdem die Schlauchboote einer anderen Kompanie des Regiments sämtlich vor Erreichen des Flusses zerstört worden waren. Es gelang Oberleutnant Handbauer mit seinen Leuten, mehrere der feuernden feindlichen Bunker durch Handgranaten, die in die Schützengruben geworfen wurden, zum Schweigen zu bringen. Mit dem Rest seines Zuges nahm er die Höhe 218, das Angriffsziel seines Bataillons, wobei gegen 200 Mann Gefangene gemacht wurden. Oberleutnant Handbauer ist am 14. Januar 1917 zu Wiener-Neudorf als Sohn eines Beamten geboren.

Oberleutnant Göbel hat sich bereits im Feldzug gegen Polen das EK II erworben, an dem er als Hauptfeldwebel eines Infanterieregiments teilnahm. Schon als Führer des Regimentsstoßtrupps am Westwall zeichnete er sich im Winter 1939 aus und wurde zum Leutnant befördert. Beim Durchbruch seines Regiments durch die Maginot-Linie zeichnete sich Oberleutnant Göbel durch seinen Kühnen, rücksichtslosen Angriffsgedanken und seine vorzügliche Geländekenntnis besonders aus. Er wurde 1913 zu Hombrach, Kreis Dortmund, als Sohn des Obermeisters Heinrich Gödel geboren.

Generalarbeitsführer von Gönner †

München, 31. März. Am 29. März 1941 verstarb plötzlich in München Generalarbeitsführer Rolf von Gönner, der Führer des Arbeitsgaues XXX. Der Verstorbene war einer der ältesten und engsten Mitarbeiter des Reichsarbeitsführers.

Kennzeichen der USA-Propaganda

USA. Wir lesen bei uns jetzt viele bezichtigende Einzelheiten über das kurze Gedächtnis der USA-Bewohner. Der Gralshüter aller „demokratischen Freiheiten“, Präsident Roosevelt, hat vor seiner letzten Wahl eine Fülle friedfertiger Worte gesprochen, an die er sich, wenn wir ihm diese Worte ins Gedächtnis rufen, nur mit einiger Verlegenheit erinnern wird. Aber bei der geradezu betäubenden Wirkung der demagogischen Propaganda in den USA wird dieses Umfallen nach gegebenen Versprechungen gar nicht auffällig beobachtet, weil man den einfachen Menschen von einer hysterischen Angst in die andere jagt und ihm immer neue „Sensationen“ aufstischt.

Ein amerikanischer Universitätsprofessor, Bertrand Russell, hat schon vor etwa anderthalb Jahrzehnten einmal gesagt, daß in Amerika der Wirklichkeitsjahn nach dem Wahlsieger eintritt. Er führte das darauf zurück, daß in den USA die Erziehung in der Hauptsache den alten Jungfern obliegt, die infolge der eigenen Lebensumstände den Einflüssen der Blantassa auf Kosten ihres Wirklichkeitssinnes ganz besonders willig offen ständen. Die Art der Amerikaner, besonders der amerikanischen Jugend, die Welt zu betrachten, bleibe gefühlbeeinflusst.

Drei wichtige Faktoren stehen im Mittelpunkt dessen, aus dem sich das bildet, was man in den Vereinigten Staaten eine Weltanschauung nennt: „Moral“, „Christentum“ und „Geschicht“, das letzte — das Geschicht — in besonders harter Betonung, namentlich als Ausgangspunkt der gegenwärtigen Beurteilung der weltpolitischen Geschehnisse in den USA. Man belächelt nicht etwa im Ernst, was man, um die Furchtsamen zu schrecken, drüben vorzigt, eine „Anpassung der Nazi“, als vielmehr eine Wandlung der Märkte, die nach Meinung der Plutokraten ausschließlich für sie geschaffen sind.

Das Instrument, auf dem die am Kriegsgeschäft interessierten Heher in den Vereinigten Staaten trefflich zu spielen verstehen, ist eine unergleichenliche Hybride, die für politische Berührung unzugänglich ist und einen starken Teil ihres Antriebes von jener jüdischen Haß empfangt, die wir in Deutschland während der Judenverherrlichung bereits zur Genüge kennen gelernt haben. Soweit sich diese Stimmungen in der USA-Pressen widerpiegeln, bedient sie sich in raffinierter Form der Kontraste, mit denen sie eine klandestine Unruhe erregen. Auf einer Seite bringt die Presse die Dinge, die sie beschreibe, auf eine niedliche Form, pflegt also die Döppe, wie man sie in der angelsächsischen Berlellungswelt kennt, um dann wieder mit wilden Angriffen auf die gute Stimmung des braven Bürgers einzuführen. Zur Erziehung harter Esselle verdimmt man es auch nicht, in dem nach außen hin so präden Amerika die Lüsterndem des im Grunde recht spießigen Magazin-Lesers zu wecken. Um dem USA-Bürger Gelächern an militärischen Dingen beizubringen, wird ihm ein andermal in einem Gesellschaftsblatt z. B. erzählt, wie ein gutgekleideter Offizier auszusuchen habe.

Daß die Clique der Heher in USA wiederum wie im Weltkrieg unter dem Leitgedanken „Demokratie“ gegen die totalitären Staaten einen Feldzug des Hasses begonnen hat, zeigt, wie im Grunde ideenlos der Inhalt ihrer Propaganda ist. Die Ausformung des Grundgedankens mit dem Zweck der Abwehr einer Invasion kann das Gerüst für die, die es auszufüllen haben, nicht schmählicher machen. Henry Ford hat übrigens in seinem nach dem Weltkrieg erschienenen autobiographischen Werk sehr offenerherzig über das USA-„Del“ gesagt:

„Kein Ausdruck ist wohl abgedrohtener als das Wort „Demokratie“, und die, die es am häufigsten im Munde führen, wollen meiner Erfahrung nach in der Regel am wenigsten davon wissen. Ich werde immer misstrauisch, wenn ich gar zu viel von Demokratie reden höre. Ich frage mich dann immer, ob die Betroffenen eine Art von Despotismus begründen wollen, oder ob sie wünschen, daß andere für sie verrichten, was sie von Rechts wegen selbst tun müßten.“

Wir können dazu nur sagen: wenn ein Wissender in den USA so denkt und spricht, brauchen wir uns nur auf sein Zeugnis zu berufen, um den Demokratieheuschülern den Spiegel vorzuhalten, in dem sie sich in ihrer ganzen Verzerrung sehen. R. W.

Bilanz

der Volksdeutschen-Umsiedlung

Rückführung von 500 000 Volksdeutschen durchgeführt

Mit anderen Augen und aus einer anderen Einstellung heraus als sonst liest man den Nachenschaftsbericht, den die Deutsche Umsiedlungs-Treuhand GmbH, Berlin, für das Geschäftsjahr 1940 vorlegt. Es ist kein „Geschäftsbericht“, der nur irgendeine rein wirtschaftliche Tätigkeit widerspiegelt. Denn hinter diesem Text und Zahlenwerk steht ein volkstümliches und menschliches Schicksal und die Tätigkeit, über die hier berichtet wird, ist einmalig in der politischen wie in der wirtschaftlichen Geschichte. Als der Führer im September 1939 zum Erkennen von der Lösung des Kinderheitenproblems durch Rückführung des volksdeutschen Elements in die Heimat sprach, hatte wohl noch niemand eine Vorstellung von den Ausmaßen dieses Unternehmens. Es ist jetzt fast die zehnte in Angriff genommene Umsiedlungsgebiete großenteils abgeschlossen; bis zum Jahresende 1940 haben rund 500 000 deutsche Menschen den Weg in das Reich angetreten. Im ganzen sind 620 000 Personen umgesiedelt worden, einschließlich der fremdländischen, die sich der Umsiedlung angeschlossen hatten. Es ist durchaus verständlich, wenn der Bericht der Deutschen Umsiedlungs-Treuhand G. m. b. H. Berlin (DUT) feststellt, daß die Reuuartigkeit der gestellten Aufgaben es allen an dem Umsiedlungsmert beteiligten Stellen zur Pflicht machte, zum Teil ganz neue Wege zu beschreiten. Bei dem Ausmaß, Tempo und Hochweilen Anfall, mit dem sich die Rückführung der Volksgruppen vollzog, hätte die Anwendung althergebrachter wirtschaftlicher Grundzüge nicht immer zu den gewünschten Ergebnissen geführt. Rücksternes sachliches Abwägen der andertrauten Reichsinteressen und der Belange der Umsiedler mußten vielmehr mit selbstschöpferischer Initiative und mit einer besonderen Entscheidungsbereitschaft zu klaren und großzügigen Entscheidungen Hand in Hand gehen. Und ein wesentlicher Teil dieser Arbeit erstreckte sich gerade auf die Lösung solcher neuartiger Probleme, die zum Teil in dem eigentlichen Rechnungswert keinen Niederschlag finden.

Vorausgesetzt sei einiges Wissenswerte über die Deutsche Umsiedlungs-Treuhand G. m. b. H. selbst. Sie ist ein



unselbständiges Unternehmen, aber natürlich nicht auf einen Erwerbszweck gerichtet. Von dem mit 25 Prozent eingezahlten Stammkapital von 1 Million RM. befindet sich je die Hälfte bei der Deutschen Kreditbank und Treuhand-AG. und der Garantiengesellschaft m. b. H. als den beiden Gesellschaftern. Den Aufsichtsratsvorsitz hat Gruppenführer Kessler inne, der als Staatssekretär z. B. im Auswärtigen Amt die Verbindung zu dieser Stelle herstellt, während der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitz, Gruppenführer Greifelt, den Reichsführer SS, der bekanntlich auch Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums ist, vertritt. Im Ausland sind vier Außenstellen, nämlich in Estland und Lettland (die jetzt ihre Arbeiten beendet haben und zurückgezogen werden), ferner in Bogen bei Südtirol und in Safareit für Dobrußja und Südbukowina.

Baltikum und Südtirol

In Estland und Lettland (diese Volksgruppen kamen bekanntlich zuerst herüber, und zwar aus Estland rund 13 000, aus Lettland rund 52 000 Personen) wurden zunächst mit den betreffenden Landesregierungen Staatsverträge über die Vermögensabwicklung abgeschlossen. Für Lettland war eine globale Bewertung des gesamten ländlichen und städtischen Grundbesitzes vorgesehen, in Estland vollzog sich die Abwicklung des Treuhandvermögens vorwiegend durch Einzelverkauf. Nach Eingliederung der baltischen Staaten in die Sowjet-Union wurde dann mit der letzteren ein Pauschalvertrag über die Gesamtbewertung des Umfiedlervermögens und auch aller anderen reichs- und volkdeutschen Vermögensinteressen abgeschlossen. Dazu kommt dann noch die Nachumsiedlung, die voraussichtlich 17 000 Personen umfassen wird. Die meisten Schwierigkeiten haben sich bei der Feststellung der Forderungen und Schulden ergeben (über 200 000 Einzelposten!). Bis zum Ende des Geschäftsjahres gingen aus diesen beiden Gebieten 29,6 Mill. RM. Transfer- und sonstige Entlaste ein. Nicht uninteressant ist, daß allein auf das Baltikum rund 1 Mill. RM. Schadenzahlungen für Gepäckverluste entfielen, was bei der sehr großzügig gestatteten Mitnahme von Eigentum, bei dem Mangel an Verpackungsmaterial usw. nicht zu verwundern ist. Die Baltikumumsiedlung hat man „den größten Umzug der Weltgeschichte“ genannt, und bei Umzügen kleidet bekanntlich nicht alles heil. Die Unterbringungs- und Verpflegungslösungen (für die Baltikum-Umsiedler rund 10 Mill. Reichsmark) gingen in der Regel über örtliche Kreditorganisationen.

Für Südtirol umfaßt die Umsiedlung etwa 210 000 Personen, von denen im Laufe des Jahres rund 64 000 abgewandert sind. Diese haben zunächst in Sammelslagern in verschiedenen Hütten der Ostmark Aufnahme gefunden; für sie wurden zu Ende des Jahres 6,2 Mill. RM. Unterbringungs- und Verpflegungslösungen bezahlt. Zugunsten dieser Umsiedler wurden bisher 8,6 Mill. RM. transferiert und davon 5,7 Mill. RM. ausgezahlt. Bäuerliche Umsiedler können übrigens auch Liegenschaften in der Ostmark erwerben. Beim Erwerb von Erbschaften in Südtiroler Sektor können von den ostmärkischen Grundkreditanstalten erhaltene Hypotheken gegeben werden, und zwar unter Reichsbürgschaft bis zu insgesamt 10 Mill. RM. Bekanntlich spielte das Hotel- und Gaststättenwesen in Südtirol eine bedeutende Rolle. Man ist bemüht, für Umsiedler aus solchen Berufen im Einzugsbereich mit der zuständigen Wirtschaftsstelle verlässliche Objekte im Ostmark zu finden. Auch für die ostmärkischen Umsiedler waren umfangreiche Unterbringungs- und Verpflegungslösungen bei der ersten Betreuung (über 6 Mill. RM.) vorgesehen.

Der „große Tred“ aus dem Osten

Eines der denkbar wichtigsten Kapitel der Umsiedlung wird die unter schwierigsten Verhältnissen im harten Winter 1939/40 erfolgte Rückführung der rund 130 000 völk- und reichsdeutschen Umsiedler aus Böhmen, Galizien und dem Karpatengebiet. Die Rückwanderung dieser Volksgruppe fand die Umsiedler der ukrainischen und weißrussischen Bevölkerung aus der Interessenszone des Deutschen Reiches nach der Sowjetunion gegenüber. Dazu kam der Flüchtlingsaustausch. Unter bestimmten Bedingungen können auch die rund 5000 Flüchtlinge aus diesen Gebieten den Umsiedlern gleichgestellt werden. Für diese Volksgruppen wurden nur personelle, aber keine vermögensrechtlichen Maßnahmen getroffen; diese stehen noch aus. Das Unterlagensmaterial in den genannten Gebieten ist besonders unzulänglich, zumal bei den nach russischem Gesetz nationalisierten Vermögenswerten überhaupt keine Schätzungen vorgenommen werden konnten. Man wird hier mehr als anderwärts auf möglichst großzügige Bewilligungen angewiesen sein. Die berufliche Betreuung ist hinsichtlich recht weit fortgeschritten: In landwirtschaftlichen Berufen wurden rund 94 000, in gewerblichen rund 13 000 Umsiedler angefaßt. Eine Teilgruppe von etwa 32 000 Personen entfällt noch auf das Generalgouvernement, wo man die sogenannten Lubliner und Cholmer Tauschumsiedlung ins Leben gerufen hat, d. h. an die Stelle der hauptsächlich in den Westgebieten verplanten deutschen Umsiedler treten ausgesiedelte Polen. Der wirtschaftliche landwirtschaftliche Besitz wurde vom Generalgouvernement übernommen, das städtische und gewerbliche Umsiedlervermögen vom Reichskommissar.

Einen vollen Erfolg hatte weiterhin die Umsiedlung aus Bessarabien und Nordbukowina mit rund 118 000 Personen, teilweise zu Schiff auf dem Donauweg. Der Bessarabien-Vertrag mit Rußland hatte (im Gegensatz zum Wolhynien-Vertrag) einseitigen Charakter, ging also nur in einer Richtung. Diese Umsiedler sind für den Einzug im Ostbaltikum und in Ostestland vorgesehen. Als letzte große Gruppe sind die rund 89 000 Umsiedler aus Südbukowina und der Dobrußja zu nennen auf Grund des deutsch-rumänischen Abkommens vom 22. Oktober 1940. Dazu wird noch mit etwa 15 000 sog. Spätkriegsheimkehrern gerechnet. Im neuen Jahr wurde dann noch die Umsiedlung mit Litauern vollzogen, wo man mit 47 000 Personen rechnet.

Beim Vermögensausgleich ist man bestrebt, zu Generallösungen zu kommen. Der Reiz liegt in der so weit wie möglich in Form von Naturalersatz erfolgt und nur, wo das nicht möglich ist, in Form von Baretzeln. Der Naturalersatz vollzieht sich zu einem großen Teil aus den von der Haupttreuhandstelle Ost (HTO) verwalteten Beschlagnahmungen polnischen und jüdischen Vermögenswerten. Der Erwerb solcher Werte (Grundstücke oder Gebäude), der durch die DIT vorgenommen wird, erfolgt gegen Berechnungsscheine, die die HTD in Anrechnung auf den Ausgleichsanspruch des Umsiedlers erhält. Dieses Verfahren

kann nur langsam vor sich gehen. Zunächst bekommt der Umsiedler den Betrieb in der Regel als kommissarischer Verwalter. Noch dürfte die endgültige Einweisung im laufenden Jahr eine wesentliche Beschleunigung erfahren. Für die Grundstücksübertragungen hat die HTD eine eigene Grundstücksgesellschaft errichtet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Goethe-Medaille für Professor Philippi-Rothenburg. Der Führer hat dem Maler Professor Peter Philippi in Rothenburg o. d. T. aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die deutsche Malerei die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Maler seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Seine idyllische Kleinmalerei, gewürzt durch geistvollen Humor, hat ihn weithin bekannt gemacht. Die köstlichen Bilder dieses Malerhumoristen, die an Spitzweg erinnern, fanden in den Ausstellungen im Haus der Deutschen Kunst viel Beachtung.

Walbur von Schirach beim Reichsprotector in Prag. Der Reichsleiter für die Jugendziehung der NSDAP, Walbur von Schirach, traf in Olmütz ein, wo ihm die deutsche Bevölkerung der Stadt sowie die aus luftgefährdeten Großstädten hierher verschickten Kinder einen herzlichen Empfang bereiteten. Von Olmütz aus setzte Reichsleiter Walbur von Schirach seine Inspektionsreise fort. Nach seiner Ankunft in Prag triffte Reichsleiter von Schirach dem Reichsprotector Freiherrn von Neurath einen Besuch ab und hatte mit ihm eine längere Unterredung.

Generalfeldmarschall Bitt gab zu Ehren des Königs Boris III. einen Empfang, an dem der Bruder des Königs, Cyril, und Mitglieder der königlichen Begleitung teilnahmen.

Der Führer der norwegischen „Nasjonal Samling“, Staatsrat Vidkun Quisling, der im Anschluß an die von Reichsleiter Rosenberg einberufene Frankfurter Tagung in Berlin weilte, bereite die nordische Verbindungsstelle einen herzlichen Empfang. Er wurde von dem Präsidenten dieser Stelle, Dr. Draeger, als norwegischer Patriot und als Vorkämpfer für das neue Europa begrüßt.

Madame Lupescu Vermögen in Rumänien beschlagnahmt. Das gesamte noch in Rumänien befindliche Vermögen der Madame Lupescu, der Geliebten des Czaren Carol, wird durch ein Dekret des Staatsführers mit sofortiger Wirkung enteignet. Es handelt sich vor allem um Grundstücke und Gebäude im Werte von zusammen 53,7 Millionen Lei. Ebenfalls entschädigungslos enteignet werden alle beweglichen Vermögenswerte, Rechte und Forderungen jeglicher Art, die der Lupescu gehören. Es wird herabgedehoben, daß dies das erste Dekret des Staatsführers sei, das ohne Entschädigung Eigentum enteignet.

Reichsstatthalter in der Westmark. Nach einem Erlaß des Führers führt der Reichskommissar für die Saarplatz künftig die Bezeichnung „Der Reichsstatthalter in der Westmark“. Seine Behörde hat ihren Sitz in Saarbrücken.

In Freiburg erfolgte am Sonntag die Amtseinführung des ersten Rektors der slowakischen Technischen Hochschule nach dem Abschluß ihres Aufbaues. Dem Festakt wohnten der slowakische Ministerpräsident und Rektor der Freiburger Universität, Professor Dr. Tula, die Mitglieder der Regierung und des diplomatischen Corps bei, ferner der Rektor der Technischen Hochschule in Berlin und Vertreter italienischer und ungarischer Hochschulen.

Eh rung eines verdienstvollen Wehrmachtsoffiziers. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, hat dem wirklichen Geheimen Kriegsrat mit dem Range der Räte I. Klasse A. D. Lemmel in einem Schreiben seine und des Heeres Glückwünsche zur 60. Wiederkehr seines Dienstjubiläums in der Armee am 1. April 1941 ausgesprochen. Er erinnert sich darin dankbar an die Verdienste von Geheimrat Lemmel, besonders in seiner Eigenschaft als Chef der Kriegsverpflegungsabteilung während des Weltkrieges.

Eben ist nach einer Meldung aus Sofia mit General Dill wieder in Athen eingetroffen und hat Beratungen mit der griechischen Regierung aufgenommen.

Attlees Zukunftswoh n. Jetzt sei die Zeit, so logte Englands Vordirektorgewalt Attlee in einer Rede in Glasgow, an die Nachkriegsprobleme zu denken. Wir wünschen, so gibt Herr Attlee fund, ein Europa, in dem alle Nationen ihr eigenes Leben in Sicherheit und Frieden verbringen können, aber er glaube nicht, daß dies möglich sei, wenn ein vollständiger Individualismus zugrunde gelegt werde. Den Engländern der Plutokratente, die anstehende auch jetzt nichts anderes zu tun haben, als über das „Problem“ nachzudenken, wie schon es wäre, wenn alles beim Alten bliebe, mögen die frommen Wünsche Attlees aus der Seele gesprochen sein.

Generalarbeitsführer von Gönner gestroben. In München verstarb plötzlich Generalarbeitsführer Rolf von Gönner, der Führer des Arbeitstaues XXX. Der Verstorbenen war einer der ältesten und engsten Mitarbeiter des Reichsarbeitsführers. Die Rückgliederung der Ostmark in das Reich brachte ihm die Aufgabe, den Reichsarbeitsdienst in den ostmärkischen Gauen aufzubauen. Während des Feldzuges im Westen war Generalarbeitsführer von Gönner als Inspekteur für den kriegsmäßigen Einzug des Reichsarbeitsdienstes in Belgien und Nordfrankreich eingesetzt.

Sekretär Gandhis zu Gefängnis verurteilt. Wie die anglo-indische Zeitung „Tribune“ meldet, ist der Sekretär Gandhis, Piarelal, wegen der Teilnahme am „Feldzug des bürgerlichen Angehörigen“ zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Während der Gerichtsverhandlung habe Piarelal gegen den englischen Terror protestiert.

Folge des steigenden Schiffraumman gels. Der Mangel an Schiffsraum zwingt die Engländer im Rahmen ihres beschlagnahmten Kanncert-Systems, alle für den 30. März ausgetakelten Kanncerts bis zum 30. Juni zu verlängern. Später ausgetakelte Papiere dieser Art erhalten anstelle der Laufzeit von 60 Tagen jetzt eine solche von 90 Tagen.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 1. April 1941

Verdunkelungszeit: 1. April von 19.49 bis 7.02

April!

Kun ist der Schlingel wieder da
Mit wackelnden Gedärden;
Dem Weinen nah, dem Lachen nah;
Nicht lug ist draus zu werden.
Nicht himmelblaue Hosen an
Und läßt in Gummitüchern,
Erscheint als lustiger junger Mann
Und hat im Auge Tränen.
Dem Landmann macht es gar nichts aus,
Er läßt ihn drum gewähren,
Bestellt in Ruhe Feld und Haus, —
Sein Sommer bleibt in — Achen.
Der Stadtmensch aber repariert
Mit Nadel, Scher und Hammer,
Was ihm im Sommer amüßert
Aus Winters Kumpellammer.
Das Kieperboot wird überholt,
Das Fahrrad nachgesehen;
Der alte Schuh wird neu besohlt;
Na, diesmal wird's noch gehen!
Und seh, es geht, zwar etwas knapp,
Wenn auch nicht aus dem Vollen.
Man bricht sich keinen Jaden ab,
Man muß nur ernstlich wollen.
Denn alles geht, — wenn man nur will,
Was und wohin wir bilden.
Man schikt uns nicht in den April,
Man — muß sich nur darcin schiden! M. S. R.

April

„Es ist kein April so gut — es graupelt auf den Hut!“ heißt es im Sprichwort, und dieses hat für den April noch immer recht behalten. Der schie Wetterumschwung, der für den April charakteristisch ist und der sich oft innerhalb einer halben Stunde vollzieht, ist jedenfalls der beste Hinweis, daß wir den April als Frühlingsmonat noch nicht zu ernst nehmen sollen. In diesem Monat kämpft die Natur den letzten schweren Kampf gegen den schiedenden Winter. Mit ungeheurer Macht toben, ganz besonders in den Bergen, die Frühlingstürme, die den letzten Schnee in den Höhenlagen zum Schmelzen bringen.

Der Monat findet seine Krönung durch das Osterfest. Auferstehungsfeier der Kirche und Auferstehungsfeier der Natur zieht in dieser Zeit die Hand, als Symbol der ewigen Erneuerung erleben wir das Wiederaufleben in der Natur, den gemäßigten Auftrieb neuen Lebens, dem sich Baum und Strauch und Blume öffnen. Ist es ein Wunder, daß sich da auch die Herzen des Frühling öffnen und wir Menschen von einer unbegrenzten neuen Lebens- und Schaffensfreude erfüllt werden? April — das ist der Monat, in dem sich die Natur und die Herzen öffnen. „Aprilis“ nannten ihn die Römer. Nach Ovid soll dieser Name von aperire — öffnen kommen, weil dieser Monat die Knospen öffnet. Unter Karl dem Großen erhielt der April den Namen Ostermonat, weil das Osterfest gewöhnlich in ihn fällt. Interessant ist, daß der April vor der Kalenderreform Julius Cäsars nur 29 Tage hatte, im Julianischen Kalender war er der vierte, im altrömischen der zweite Monat.

In der Landwirtschaft ist der Monat April für die Entwicklung der jungen Saaten von größter Bedeutung, deshalb hat man immer wieder versucht, aus seiner Wetterbildung Rückschlüsse auf den kommenden Sommer und auf die Ernte zu ziehen. Aus ihnen allen ergibt sich, daß der April rauh und regnerisch sein muß, damit sich alles gut entwickelt. „Wenn der April blüht in sein Horn, so steht es gut um Heu und Korn!“ — „Bringt der April viel Regen, so deutet es auf Segen“, und schließlich: „Ist der April kalt und nah, dann wächst das Gras.“ Für uns Deutsche haben diesmal die Frühlingstürme des Monats April eine besondere Bedeutung, denn sie sind uns Symbol des reinigenden Sturmes, der über die Erde geht, den jungen Kräften zum Siege verhilft und alles Alte, Morische hinwegfegt.

Engländerie, den 29. März. Das Deutsche Frauenwerk veranstaltete hier im Gasthaus zur Engallust einen Krankenpflegerkurs, der sehr gut besucht war. Frä. Koch verstand es durch interessante Ausführungen die Teilnehmerinnen zu fesseln. — In diesen Tagen feierte das Ehepaar Schilling aus Mannheim, das zur Kar im Gasthof zur Krone weilt, das Fest der goldene Hochzeit. Der Ehegatte ist 82, die Ehefrau 76 Jahre alt. — Schornsteinfegermeister Saalwälder hat in diesem Monate zum letzten Male seines Amtes in hiesiger Gemeinde gewaltet. Infolge der Neuverteilung der Kirchbezirke hat sich diese Veränderung ergeben. Ungern sieht man den schwarzen Hüttenmann scheiden, dessen Vater schon hier die Schornsteine legte. — Den Schulentlassenen wird in Zukunft zur Erinnerung an die Schulzeit ein Gedichtblatt von der Gemeinde überreicht werden.

Knüttlingen, Kr. Balingen a. T. (Kind mit dem Bell erschlagen.) Die Kunde von einer grauenhaften Mordtat durch die am Sonntag unser Städtchen. Die 29 Jahre alte Erna Seibert hat in der Nacht zum Sonntag ihr erst 20 Tage altes einziges Kind auf dem Abort der Wohnung mit einem Beil erschlagen. Wie sie nach ihrer Festnahme erklärte, will sie in einem Zustand nervöser Ueberarbeitung gehandelt haben. Sie sei zwischen 1 und 2 Uhr heimlich aufgestanden, um die Tat zu begehen. Der Mann erwachte erst durch den bei der Tat verursachten Lärm und machte alsbald Anzeige.

Wadnang. (Der Festakt verschoben.) Der für den 1. April 1941 anläßlich des Uebergangs der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten Württembergs, Sachsis und Sachsens in die Obhut des Reiches in Anwesenheit von Reichsziehungsminister Ruff vorgesehene Festakt in Wadnang wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Kirchheim a. T. (Som Zug überfahren.) Der 65 Jahre alte Schäfer Johannes Hausch ging abends nach Jeningen und zwar zwischen den Schlenen. Da er schlecht hörte, bemerkte er nicht, daß sich von hinten der letzte Zug in Richtung Weilheim näherte. Auch der Lokomotivführer konnte in der Dunkelheit den Mann nicht erkennen. So wurde Hausch überfahren und verunglückt.

Marthausenau, Kr. Crailsheim. (Der Führer als Vate.) Für das neunte Kind des Landwirts Franz Kaul hat der Führer die Ehrenpatenschaft übernommen.

Chingen a. D. (Kriegsgefangenen darf man kein Fahrrad leihen!) Ein Einwohner von Griesingen hatte einem bei ihm beschäftigten Kriegsgefangenen des Hiesigen sein Fahrrad zur Verfügung gestellt, obwohl dies wegen Fluchtgefahr verboten ist. Er hatte sich deshalb vor dem Gericht zu verantworten und wurde zu einer Geldstrafe verurteilt.

Dauingen. (Kind tödlich verunglückt.) In die Jahrbahn eines aus Dillingen kommenden Ulmer Personentransportwagens lief der dreijährige Junge des Fuhrunternehmers Steinle mit seinem Koller hinein. Das Kind erlag bald den schweren Verletzungen, die es sich dabei zuzog.

Hilberath a. N. (80 000 RM. ergaunert.) Hier kam man größeren Unterschlagungen auf die Spur. Eine ältere vermögende Dame, die kränzlich war, hatte sich ihre hauswirtschaftlichen Besorgungen durch eine Frau machen lassen, die täglich ins Haus kam. Auch alle Geldangelegenheiten wurden durch sie erledigt. Vor einiger Zeit starb die Dame, und erst jetzt fiel auf, wie groß die Summen die als sparsam bekannte Frau in den letzten Jahren ihres Lebens gebraucht hatte. Bei der Nachprüfung stellte sich heraus, daß die alte Frau von ihrer Stütze schamlos ausgebeutet wurde; in wenigen Jahren hatte diese rund 80 000 RM. an sich gebracht. Sie hat sich demnach vor Gericht zu verantworten.

Kottweil a. N. (Neue Schweinemaschinen) In Kottweil wird am 1. April eine neue Schweinemaschinenfabrik des Ernährungshilfswerks in Betrieb genommen, in der jährlich 300 Schweine gemästet werden können. Die Anlage wurde auf Grund der letzten praktischen Erfahrungen aufs modernste eingerichtet.

Füssen. (Leiche eines Vermissten gefunden.) Seit 18. September 1940 war der 14 Jahre alte Schüler Leo Enjensberger vermisst worden. Jetzt wurde seine Leiche in einer Mulde des Kullauer Waldes gefunden. Es wird vermutet, daß der Junge einem Herzschlag erlegen ist.

Konstanz. (Raubüberfall eines Sechzehnjährigen.) In der Nacht zum Freitag gegen 1 Uhr wurde der Gastwirt Merkle von einem jungen Burischen um eine Auskunft gebeten. Als Merkle die Frage beantwortet hatte und sich entfernen wollte, gab der Burische einen Schuß ab, durch den Merkle am Kopf leicht verletzt wurde. Der Burische, der einen Raub beabsichtigt hatte, bekam es mit der Angst zu tun und machte sich aus dem Staube. Die sofort eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen führten bereits am Freitag früh am Konstanzer Bahnhof zur Festnahme des Täters. Es handelt sich um einen 16jährigen Burischen aus München, der aus der Lehre und aus dem Elternhaus davon gelaufen ist. Bei dem Fröhlichen wurde ein Terzerol mit Munition gefunden. Nach anfänglichem Leugnen gab der Verhaftete die Tat zu.

Gauleiter Murr in Kottweil

ns. Kottweil, 31. März. Zu dem politischen Führerkorps der Partei der Kreise Kottweil, Balingen und Tuttlingen sprach am Sonntag vormittag in dem feierlich geschmückten Festsaal der Dietrich-Edard-Oberrealschule in Kottweil Gauleiter Reichshalt-halter Murr. Über 500 politische Führer konnte Kreisleiter Hübner, Tuttlingen, dem Gauleiter melden, der in seinen Darlegungen nicht nur ein plastisches Bild unserer augenblicklichen politischen Lage entwarf, sondern mit allem Nachdruck auf die hohe verpflichtende Aufgabe der Partei hinwies, die jetzt in der Gegenwart und in der Zukunft erfüllt werden muß. Der verpflichtende Appell von Gauleiter Reichshalt-halter Murr wurde von den Männern und Frauen der Partei mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Erfahrungen bei der Kinderlandverschickung

Berlin, 31. März. Reichsleiter von Schirach sprach in Berlin vor Pressevertretern über eines der größten deutschen Sozialwerke: Die erweiterte Kinderlandverschickung. Er betonte, die Schwierigkeiten des Transports, der Unterbringung, Verpflegung und der Unterrichtseinrichtungen seien schnell und gut überwunden worden. Das Hauptproblem sei psychologische Natur gewesen: Die Trennung der Kinder von den Eltern. Heute könne festgestellt werden, daß es gelungen sei,

auch diese große psychologische Schwierigkeit zu überwinden. Die Krise der ersten 14 Tage sei nicht bei den Kindern, sondern hauptsächlich bei vielen Eltern vorhanden gewesen, die um das Schicksal ihrer Kinder besorgt waren. Nach dem Eintreffen der ersten Briefe der landverschickten Kinder war in den meisten Fällen auch diese Krise behoben. Vor allem kann jede Mutter versichert sein, daß ihr Kind ausgezeichnet verpflegt wird. Die Landverschickten bekommen in den Lagern 20 Prozent mehr als zu Hause. Es ist bereits eine durchschnittliche Gewichtszunahme zwischen fünf und sechzehn Pfund festgestellt, in einigen Fällen bis zu 25 Pfund. Ganz ausgezeichnet ist auch die Unterbringung geregelt. Die Großstadtkinder bewohnen in vielen Kurorten die besten Hotels und Pensionen. Nach dem Bekanntwerden dieser Tatsache setzte denn auch — die Aktion ist ja eine freiwillige und soll es bleiben — ein wahrer Anmeldesturm aus den luftgefüllten Großstädten ein.

Der Reichsleiter Balduv von Schirach überreichte dem Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk und dem Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller das Goldene Ehrenzeichen der Hitlerjugend. Er brachte dabei den Dank der Jugend für den besonderen Einsatz der beiden Reichsminister bei Durchführung der erweiterten Kinderlandverschickung zum Ausdruck.

Aus dem Gerichtssaal

Ein Pumpgenie

Stuttgart. Der 34jährige Reinhold Reinhold aus München verband es, sich in Stuttgart im Laufe einiger Monate 2000 RM. zusammenzuspumpen, zu deren Rückzahlung er weder willig noch instande war. Nachdem er seinen Arbeitgeber durch verschiedene Lügen um vier Darlehen von insgesamt 1250 RM. betrogen hatte, schwindelte er einem Heizpraktikanten 500 RM. ab, wobei er vorbrachte, er könne aus einer Konkursmasse vorteilhaft Schmuckstücke kaufen und werde dann den ihm geliehenen Betrag unter Weisung einer Extravergütung zurückzahlen. Weitere 250 RM. ließ ihm ein Geschäftsmann im Vertrauen auf sein Rückzahlungsverprechen für einen angeblichen Gelegenheitslauf in München. In zwei weiteren Fällen blieb es beim Betragsverlust. Der Strafrichter erkannte gegen den schon vorbestraften Angeklagten auf eine Gesamtfrist von sieben Monaten Gefängnis.

Sport und Spiel

3. Hallenkampfspiele der HJ. vom 1. bis 6. April in Stuttgart

Vom 1. bis 6. April wird die deutsche Jugend mit den 3. Hallenkampfspielen der HJ. ihre Kräfte messen. Im Gerätturnen, Boxen, Ringen, Gewichtheben, Judo, Fechten und Hallenradsport werden die Deutschen Jugendmeister und -Meisterinnen ermittelt, während im Schwimmen Reichsprüfungskämpfe durchgeführt werden. Fast 1900 Jungen und Mädchen sind es, die nun zum zweitenmal seit Schaffung der Hallenkampfspiele nach der Stadt der Tausenddeutschen kommen. Das Erscheinen des Reichsjugendführers Tzschammer und des Reichsportführers Obergheiterführer von Tzschammer und Otten hebt die Größe und Bedeutung der Spiele noch weiter hervor.

Nach einer Feierstunde am Dienstagabend, bei der der Reichsportführer v. Tzschammer und Otten, Gauleiter Reichshalt-halter Murr und Oberbürgermeister Dr. Strölin das Wort an die Jugend richteten, legen die Kämpfe am Mittwoch, 2. April, ein und erstrecken sich bis zum Sonntag mittag. Den Abschluß bildet eine große Kundgebung mit einer Ansprache des Reichsjugendführers.

Sechs Kampfsportarten stehen den Jungen und Mädchen zur Verfügung und werden am Vor- und Nachmittag die Aus- und Entscheidungen bringen. In der Liebhalle treten die Boxer, die ihre Entscheidungskämpfe in der Kunsthalle durchführen, die Fechter und Fechterinnen an; sie ist auch Schauplatz der feierlichen Eröffnung der Spiele. Die Ringler, Gewichtheber und Judo-Kämpfer

tragen ihre zahlreichen Kämpfe in der Staatshalle in der Holzgartenstraße aus, in denen die Gerätturner in der Stadthalle kämpfen. Die Neue Turnhalle der Städtischen Schule in der Poststraße ist Schauplatz der radsportlichen Wettbewerbe und die Schwimmer und Schwimmerinnen treten im Stadtbad Heschlag an.

In allen diesen Wettbewerben gibt es mehr oder weniger hohe Favoriten, aber man muß beachten, daß gerade bei der Jugend innerhalb eines Jahres mancher Köhner sich entwickelt, so daß es auch überall Ueberraschungen geben wird. Besonders von der harten Mannschaft des Gebietes und Obergaues Württemberg hofft man, daß ihr Abschneiden ein weiterer Fortschritt ist. So darf man recht gespannt sein, wie die Zwillingbrüder Theo und Erich Bied sich im Gerätturnen halten werden, und welchen Platz sich die Mannschaft des Bannes 119 Stuttgart hier gegen die Vertreter anderer Gebiete erkämpfen. Auch im Ringen und Gewichtheben ist das Gebiet Württemberg durch tüchtige Junge vertreten. Bei der hervorragenden Befehung im Boxen darf man erbitterte Gehefte erwarten, in denen die Württemberger Hege, Daiber und Raufhe einige Ausfälle haben. Auch im Fechten auf Florett und Säbel bei den Jungen und auf Florett bei den Mädchen sollten die Besten von Gebiet und Obergau Württemberg auf vorderen Plätzen zu finden sein, während im Judo Berlin und Hamburg kaum zu entkommen sind. Die Hallenradsportkämpfe versprechen vor allem keine Kämpfe im Zweiradradball. Ganz hervorragend ist die Befehung der Reichsprüfungskämpfe im Schwimmen. Wie aber auch immer das Ende sein mag, wichtig ist der Gesamtablauf der Spiele. Und hierbei wird im Vordergrund die aufrechte, einflussbereite Haltung der deutschen Jugend stehen.

Handel und Verkehr

Börsen

Berliner Börse vom 31. März. Die Börse begann die Woche recht zurückhaltend. Die Tendenz war uneinheitlich. Einzelne Papiere hatten leichte Rückgänge bis zu 1 v. H. Im Besonderen neigte die Tendenz eher zur Schwäche, Fortden gingen über 1 unter Anfang zurück, dagegen blieben die Siemensvorräte nach wie vor gefragt.

Württ. Wertpapierbörse vom 31. März. Aktien uneinheitlich, Renten behauptet. Die Tendenz der Aktienmärkte war etwas unsicher, die Stimmung zurückhaltend. Bei der Entwicklung der Kurse fanden weiteren Abwägungen sowohl in Geschwerten als in Lokaltiteln auch beachtliche Kurssteigerungen gegenüber; sämtliche Großhandeltiteln kamen etwas höher zur Notiz. Im Verlauf schien sich die Stimmung einigermaßen zu festigen. Der Rentenmarkt war gut gehalten.

Wirtschaft

Regelung ungarischer Anleihen. Im Dezember 1940 wurde zwischen der deutschen und der ungarischen Regierung ein Abkommen geschlossen, durch das eine große Anzahl ungarische Wertpapiere geregelt werden. Auf Grund einer Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums müssen diese Wertpapiere und Zinscheine bis zum 31. März 1941, soweit sie nicht schon bei einer Devisenkauflauf in Verwahrung liegen, bei einer solchen eingeliefert werden. Bei nicht rechtzeitig Einlieferung verliert der deutsche Anleihegläubiger nicht nur jeglichen Anspruch auf Einlösung seiner Bonds und Zinscheine, sondern er macht sich darüber hinaus drohen-rechtlich strafbar. Ueber Einzelheiten geben die Devisenbank Auskunft.

Württembergischer Kreditverein. In der unter Vorsitz von Bannleialdirektor Dr. Dill (Württemberg. Innenministerium) abgehaltenen H.R. der Württ. Kreditverein AG, Bodenkreditanstalt Stuttgart, war bei einem Gesamtkapital von 6,00 Millionen RM. 5 079 200 RM. nom. Kapital vertreten. Der Abschluß für 1940, der bekanntlich eine Dividende von wieder 5 Prozent vorzählt, wurde ohne Debatte einstimmig genehmigt. Die turnusmäßig ausgeschiedenen H.R.-Mitglieder Direktor Greiner (Landw. Genossenschafts-Zentralfasse Stuttgart) und Dr. Köhler (Deutsche Bank, Filiale Stuttgart) wurden wiedergewählt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laut in Altensteig. Druck und Verlag Buchdruckerei Laut in Altensteig, zurzeit Tel. 3 gültig.

Bruchleidende
Auch in schwersten Fällen bestens bewährt
Ideal-Gelenkbruchband • DRGM.
E. Steißlinger, Spezialbandagen, Stuttgart-W
Reinsburgstraße 2
Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen) in:
Altensteig Gasthof „Traube“
Donnerstag, 3. April 1941 von 19—20.30 Uhr
Freitag, 4. April 1941 von 7—9.35 Uhr

Von heute ab ist bis auf weiteres
mein Geschäft geschlossen
Friedrich Ruf
Sattler- und Tapeziergeschäft, Altensteig

Reichs-Lohnsteuertabelle
Ausgabe A. Gültig vom 1. April 1941.
zum sofortigen Ablefen des Steuer-Abzugs einschließlich und ohne des Kriegszuschlags zur Lohnsteuer von jedem belästigten
Wochenlohn, Taglohn, 4-Stundenlohn
sind zu haben in der
Buchhandlung Lauh, Altensteig

ULFA
ist eine kosmetische Milch
Durch einfaches Abreiben mit ihr verschwinden Gesichtsunreinigkeiten, Pickel, Mitesser und Runzeln. War probiert, der lobt. Auskunft und Prospekt durch
Schwarzwald-Drogerie

Rizfelle
kauft
Ehr. Schmid, Altensteig
Hut- und Wägengeschäft
Kirchliche Nachrichten
Die Kriegsbestände am Dienstag fällt aus.

Gerade jetzt
an die Zukunft denken!
Das schmeckt p.
Chargenstück
Luz
Deutschen Reichslotterie
Ziehung 1. Klasse 18. und 19. April
500 000 300 000
200 000 100 000
1. April 1. Viertel 1. Halber 1. Gesamt Lot
3.- 6.- 12.- 24.- 48. H. H.
Schweichert
Badische Lotterie-Dien., Stuttgart 2, Poststr. 4
Verlosungsbüro Stuttgart 2/11

INSERATE
erbitten wir uns frühzeitig!

Sin unter der Nummer
437
an das Fernsprechnetz angeschlossen
Karl Brenner, Metzgerei, Altensteig

Den Soldaten an der Front
das Heimatblatt

Sil
Henckels
Bleich- und Spülmittel
für die Wäsche
Uns erste Spülbad Sil hinein
schnell wird die Wäsche klar und rein

Mehrere Hilfsarbeiter
gesucht
Sägewerk, Böhmlesmühle

Zur Frühjahrsputzerei
Spül-Wonne
auch für besonders schmutzige Wäsche
geeignet
spart Seife
Verbraucherpreis 25 Pfg. das Paket (markenfrei)

